

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

No. 34. (24. August 1955)

Oldenburgisches Kirchenblatt.

Stimmen aus der Kirche

zur

Erweckung und Förderung des christlichen Lebens

in

Kirche, Schule und Haus.

Vierter Jahrgang.

Erscheint jeden Freitag, abwechselnd ein halber und ein ganzer Bogen. Pränumerationspreis 1 Thlr. 48 Gr. = 1 Thlr. 20 Sgr. Vierteljährlich 30 Gr. = 12½ Sgr. Bestellungen wolle man den nächstgelegenen Postämtern übergeben. — Inserate werden pr. Zeile mit 1 Sgr. berechnet.

1855.

Freitag, den 24. August.

N^o. 34.

Zur Verfassung der evangelischen Landeskirche.

Eine dem gegenwärtigen Bedürfnisse der Kirche entsprechende Ordnung des Gottesdienstes soll eingeführt werden, heißt es Art. 116. unseres Verfassungsgesetzes, und ist damit Etwas verheißend, was schon seit einer geraumen Reihe von Jahren als dringendes Bedürfnis unserer Landeskirche angesehen, und was vielfältig sowohl früher vom General-Prediger-Verein, als in neuerer und neuester Zeit von Seiten der einen und der anderen Kreisynode, vielleicht von allen, verlangt worden ist. Was nun aber in dieser Beziehung herbeigewünscht wird, läuft im Wesentlichen auf zwei Punkte hinaus, und bezieht sich theils auf die anderweitige Einrichtung unseres Gottesdienstes, theils auf die Einführung einer neuen Agende. In der That ist dieß letztere Verlangen denn auch so gerecht und wohlbegründet, und dabei unter der Landesgeistlichkeit so allgemein herrschend, daß das Kirchenregiment für die Abhülfe desselben längst hätte Sorge tragen, wenigstens viel mehr hätte thun sollen, als bisher von ihm geschehen ist. In jedem Fall kann die Langsamkeit, womit in dieser Hinsicht verfahren wird, nach unserm Urtheil nur dann einigermaßen entschuldigt und gerechtfertigt werden, wenn das Kirchenregiment mit der Absicht umgehen sollte, unsern öffentlichen Gottesdienst anderweitig zu ordnen und einzurichten, und mit hierauf abzielenden Propositionen fordernd hervorzutreten. Denn in diesem Falle würde es sich anscheinend empfehlen, mit der neuen Agende auf diese neue Gottesdienstordnung Rücksicht zu nehmen, und jene dieser entsprechend zu gestalten. Sollte das Kirchenregiment aber

auch wirklich dergleichen Gedanken hegen, so würde das doch nicht hindern, dem dringenden Verlangen nach einer neuen Agende weitere Genüge zu leisten, und etwa in der Weise, wie es in Absicht auf das allgemeine Kirchengebet bereits geschehen ist, nun auch für das Altargebet, und für Taufe, Trau-, Confirmations-, Beicht- und Abendmahls-handlungen einige zweckmäßige Formulare an die Landesgeistlichkeit gelangen zu lassen, sei es auch nur zum einstweiligen Gebrauche und bis dahin, daß die neue Gottesdienstordnung sich wird einführen lassen. Denn die jetzige Agende ist doch in Wahrheit nach Form und Inhalt so beschaffen, daß auf die schnellste Beseitigung derselben, so wie des sogenannten Unterrichts in der christlichen Lehre und des Gesangbuchs nicht bloß aus der Kirche, sondern auch aus der Schule und Haus mit Ausbietung aller Kraft und mit Anwendung alles Einflusses dürfte hinarbeiten sein. Und das um so mehr, da eine anderweitige Ordnung des Gottesdienstes doch wohl noch eine Zeit lang auf sich möchte warten lassen müssen; indem es doch nicht wohlgethan sein wird, daß man mit ihr, so zu sagen, über Nacht komme, und damit, wie mit der Thür ins Haus falle, sondern es wird vielmehr rathsam erscheinen, daß man die Gemeinden darauf erst gehörig vorbereite, und ihnen die Sache mundgerecht mache. Diese Angelegenheit wird man also, ehe man darin Beschlüsse faßt, zuvor an die Kreisynoden und von da an die Kirchenräthe gelangen zu lassen haben, und es werden deswegen wohl noch einige Jahre verfließen, bis man an die Stelle der gegenwärtigen Gottesdienstordnung eine andere setzen kann. Was nämlich diese neue Einrichtung unsers öffentlichen



Gottesdienstes anbetrißt, so haben wir der Wahrheit gemäß zu bemerken, daß davon in den kirchlichen Gemeinden unseres Landes bis dahin sehr wenig die Rede gewesen ist, und daß unter denjenigen, die sich durch ihren Kirchenbesuch auszeichnen, noch weniger ein starkes Verlangen darnach herrscht. Was diese wünschen, beschränkt sich meistens darauf, daß die Orgel gut gespielt, daß andächtig gesungen, und dem Gesange von allen Kirchgängern beigewohnt, daß salbungsvoll gebetet, und vernehmlich wie biblisch gepredigt werde. Anstoß erregt es dagegen, wenn die Aufgebote anders als in der Form der Fürbitte geschehen, und wenn Dinge auf die Kanzel gebracht werden, die zum Gottesdienste nicht gehören, wie jetzt z. B. in Folge des Verfassungsgesetzes die Wahlangelegenheiten, und haben wir vor einigen Jahren solchen Anstoß sogar in lauten Unwillen übergehen sehen, als die Kirche auch sogar zum Wahlaacte hie und da benützt wurde. Wir halten uns unter solchen Umständen auch fest überzeugt, daß man anderweitige Einrichtungen des Gottesdienstes, kämen sie unerwartet, (und was etwa zu thun sei, um dies zu verhüten, behalten wir uns vor, in einem späteren Artikel darzulegen), bei den kirchlichen Gemeinden großes Aufsehen und nicht wenig Aergerniß selbst in dem Fall erregen würden, daß sie an sich ganz zweckmäßig wären.

Unter denen aber, die an der gegenwärtigen Einrichtung unseres Gottesdienstes viel auszusetzen haben, und auf Verbesserungen dringen, können diejenigen natürlich gar nicht in Betracht kommen, die sich also vernehmen lassen, um ihren Unfleiß im Kirchenbesuche zu bemänteln, oder die Theater und Kirche nicht gehörig zu unterscheiden wissen, und in dieser in einem Zuge Genüsse haben möchten, wie sie etwa Oper und Schauspiel, diese zusammengedacht, gewähren könnten. Auch auf Solche kann nicht Bedacht genommen werden, die nun einmal unstaten und neuerungsfüchtigen Sinnes sind, und die, ginge es nach ihrem Belieben, alles Bestehende niederreißen und umändern würden, wie uns denn auch überhaupt, wir gestehen es, alle diejenigen Gottesdienst-Verbesserer verdächtig sind, die man selten, äußerst selten in der Kirche findet. Abgesehen von Diesen giebt es nun aber auch solche aller Achtung werthe Gemeindeglieder, die, ob sie gleich auch den gegenwärtigen Gottesdienst in allen Ehren halten, und fleißig an ihm Theil nehmen, doch von dem sehnlichen Wunsche befeelt sind, denselben verbessert, und zweckmäßiger gestaltet, ihn insbesondere auch so eingerichtet zu sehen, daß er auf das Gemüth erhebender einwirke und der Gemeinde eine größere Bethätigung gewähre. Und die Wünsche dieser Ehrenmänner verdienen unstreitig eine um so sorgfältigere Beachtung, da sie uns nicht blos darauf hinweisen, unser öffentlicher Gottesdienst lasse sich sehr verbessern, da sie uns auch in Erinnerung bringen, derselbe sei in früheren Zeiten auch wirklich zweckmäßiger und reichhaltiger eingerichtet gewesen, und da sie sich endlich der Hoffnung hingeben, eine verbesserte Einrichtung werde die gute Folge haben, daß auch insbesondere die Ge-

bildeten, deren jetzt so manche der Kirche und dem kirchlichen Leben entfremdet sind, mit Interesse für dasselbe erfüllt, und zur Theilnahme an dem Gottesdienste erweckt werden würden. Indem wir dies Legte von ganzem Herzen mit wünschen, die Hoffnung aber in gleichem Maße nicht theilen können, da man ein Gleiches von der Einführung einer anderweitigen Kirchenverfassung erwartete, was nicht in Erfüllung gegangen, von uns wenigstens nicht wahrgenommen ist, wenn Andere freilich schon viel voller gesehen haben, und das Erste, die Mittheilung von Verbesserungsvorschlägen, zu deren Aufnahme das Kirchenblatt unstreitig gern bereit sein wird, anheimgelassen, wollen wir für unsern Theil jetzt eine Darstellung des Gottesdienstes geben, wie er in früheren Zeiten in unserem Lande, insbesondere bald nach Einführung der Reformation beschaffen war, und, da wir nicht wissen, ob alle unsere Leser mit den Bestandtheilen desselben gehörig bekannt sind, ein möglichst treues und anschauliches Bild davon entwerfen: wie unsere Väter denselben abgehalten haben. Es bezieht sich aber die nachfolgende Mittheilung auf den Hauptgottesdienst, verbunden mit Austheilung des heiligen Abendmahls. Zur größeren Veranschaulichung wählen wir einen bestimmten Sonntag, den ersten Advent.

Der Gottesdienst wird vom Chor, aus Schülern und Lehrern bestehend, eröffnet mit dem Introitus (einem Psalm, oder einer anderen Schriftstelle, oder einem Liede), und ist der Introitus für jeden Sonn- und Festtag besonders verordnet.

Chor (allein):

a. Pf. 95, 6. 7. (beispielsweise gewählt). Kommt, laßt uns anbeten und knien und niederfallen vor dem Herrn, der uns gemacht hat; denn er ist unser Gott, und wir das Volk seiner Weide und Schafe seiner Hand.

Chor (allein):

b. Herr erbarme Dich! Herr erbarme Dich! Herr erbarme Dich! (Kyrie eleison).

Der Geistliche (der sich dem Altar zugewandt hat) singt:
Ehre sei Gott in der Höhe!

Chor und Gemeinde:

Und Friede auf Erden.

Der Geistliche (zur Gemeinde gewandt):

Der Herr sei mit euch!

Chor und Gemeinde:

Und mit deinem Geiste.

Der Geistliche (zum Altar gewandt) singt:

Laßt uns beten: Allmächtiger Herr Gott, weck uns auf, daß wir bereit sein, wenn Dein Sohn kommt, ihn mit Freuden zu empfangen, und Dir mit reinem Herzen zu dienen, durch denselbigen Deinen Sohn, Jesum Christum, unsern Herrn.

Chor und Gemeinde: Amen.

Der Geistliche (zur Gemeinde gewandt):

Wollet mit andächtigen Sinne und mit gläubigen Herzen hören die heilige Epistel, Röm. 13, 11–14.: Weil wir solches wissen u. s. w.

Jetzt wird das Hauptlied von der Gemeinde gesungen.

Der Geistliche (zur Gemeinde gewandt):

Wollet mit andächtigen Sinne und gläubigen Herzen hören das heilige Evangelium, Matth. 21, 1–9.: Da sie nun nahe bei Jerusalem kamen, u. s. w.

Der Geistliche (singt):

Ich glaube an Gott den Vater, allmächtigen Schöpfer u. s. w.

Die Gemeinde (singt antwortend):

Wir glauben all an einen Gott,
Schöpfer Himmels und der Erden,

Der sich zum Vater geben hat, u. s. w.

Während des letzten Verses dieses Liedes, womit der Altardienst sich schließt, betritt der Prediger die Kanzel, verliest (noch einmal) das Evangelium, leitet daraus das Thema ab, nennt die Haupttheile und spricht, ehe er zur Abhandlung der Predigt übergeht:

Der allmächtige Gott wolle uns seinen heiligen Geist geben, sein heiliges Wort nutzbarlich zu handeln und ins Herz zu fassen, daß wir unser sündlich Leben bessern, Trost und Stärkung unseres Glaubens erlangen, und hinfüro christlich und seliglich leben mögen; wir stehen um diese Gnade, indem wir beten: V. U. oder indem wir singen: Nun bitten wir den heiligen Geist u. s. w.

Hierauf wird die Predigt abgehandelt, an deren Schlusse der Prediger die Ermahnung an das Volk richtet, die gehörte Predigt Gottes Wort nicht in den Wind zu schlagen, sondern dieselbe sich alsbald ein jeder sich selbst zur Buße, wahrhaftigem Glauben und Belehrung zuzueignen.

Nach dem allgemeinen Gebet, woran sich die besonderen Fürbitten und Dankfagungen anschließen, kehrt der Geistliche zum Altar zurück und spricht:

Lieben Freunde in Christo, weil wir hier versammelt sind, im Namen des Herrn, sein heiliges Testament zu empfangen, so vermähne ich euch aufs erste, daß ihr eure Herzen zu Gott erhebet, und mit mir betet das V. U. wie uns Christus, unser Herr, gelehret, und Erhöhung tröstlich zugesagt hat:

„daß Gott, unser Vater im Himmel, uns, seine elenden Kinder auf Erden, barmherziglich ansehen wolle und Gnade verleihen, daß Sein heiliger Name unter uns und in aller Welt geheiligt werde durch reine, rechtschaffene Lehre seines

Wortes und durch beständige Liebe unseres Lebens, wolle auch gnädig abwenden alle falsche Lehre und böses Leben, darin Sein würdiger Name geschändet und gelästert wird, daß auch Sein Reich zu uns komme und gemehret werde, alle Sünder, Verblendete und vom Teufel in sein Reich Gefangene zur Erkenntnis des rechten Glaubens an Jesum Christum, Seinen Sohn, bringen und die Zahl der Christen groß machen wolle. — Daß wir auch mit seinem Geiste gestärkt werden, seinen Willen zu thun und zu leiden, beide im Leben und im Sterben, im Guten und Bösen allezeit unsern Willen brechen, opfern und tödten. — Wolle uns auch unser täglich Brod geben, vor Geiz und Sorge des Bauches behüten, sondern uns alles Guts genug zu ihm versehen lassen. — Wolle auch unsere Schuld vergeben, wie wir denn unsern Schuldigern vergeben, daß unser Herz ein sicher, fröhlich Gewissen vor ihm habe, und vor keiner Sünde uns nimmermehr fürchten noch erschrecken. — Wolle uns nicht einführen in Anfechtung, sondern helfe uns durch seinen Geist, das Fleisch zwingen, die Welt mit ihrem Wesen verachten, und den Teufel mit allen seinen Tücken überwinden. — Und zuletzt uns wolle erlösen von allem Uebel, beide leiblich und geistlich, zeitlich und ewiglich. Welche das alles begehren, sprechen von Herzen: Amen, ohne Zweifel glaubend, es sei ja und erhört im Himmel, wie uns Christus zugesagt: Was ihr bittet, glaubet, daß ihr's haben werdet, so soll's geschehen. (Statt dessen singt das V. U. der Geistliche auch.)

Zum andern vermähne ich euch, in Christo, daß ihr mit rechtem Glauben des Testaments Christi wahrnehmt und allermeist die Worte, darin uns Christus Sein Leib und Blut zur Vergebung schenkt, im Herzen feste fasset, daß ihr gedenkt und denket der grundlosen Liebe, die Er uns bewiesen hat, da Er uns durch Sein Blut von Gottes Zorn, Sünde, Tod und Hölle erlöset hat; und darauf äußerlich das Brod und Wein, das ist Seinen Leib und Blut, zur Sicherung und Pfand, zu euch nehmet. Demnach wollen wir in Seinem Namen und aus Seinem Befehl durch Seine eignen Worte das Testament also handeln und gebrauchen: (singend) Unser Herr Jesus Christ, in der Nacht u. s. w.

Hierauf wird das heilige Mahl unter einem Gesange, wie: Jesus Christus unser Heiland, oder: Gott sei gelobt, oder Ps. 111.: Ich danke dem Herrn u. s. w. ausgetheilt mit den Worten:

„Nimm hin und is: das ist der Leib Christi, der für dich gegeben ist. Nimm hin und trinke: das ist das Blut des neuen Testaments, das für deine Sünde vergossen ist.“

Zum Beschluß wird gesungen: Christe, Du Lamm Gottes, und liest der Geistliche diese Collecte:

„Wir danken Dir, allmächtiger Herr Gott, daß Du uns durch diese heilsame Gabe hast erquickt und bitten Deine Barmherzigkeit, daß Du uns solches gedeihen laßest zu starkem Glauben gegen Dich, und zu brün-

stiger Liebe unter uns allen, am Jesu Christi unsern Herrn willen. Amen.“
 das Segen und Schlusßvers: Erhalt uns Herr bei Deinem Wort.

So feierten unsere Väter ihren Gottesdienst. — Wir setzen nichts hinzu, sondern indem wir bitten, hiermit zu vergleichen, was eine sehr competente Stimme in liturgischen Dingen, Schoeberlein, in den theologischen Studien und Kritiken (Jahrg. 1854 Hft. 3) über den evangelischen Gottesdienst von S. 569 an sagt, fragen wir, ob uns nicht aufs herrlichste geholfen wäre, wenn uns zurückgegeben würde, was unsere Väter hatten, und was uns während der unglückseligen, gegen alles spezifisch Christliche und Kirchliche feindselig gesinnten sogenannten Aufklärungsperiode und unter der leidigen Herrschaft des Rationalismus genommen ist und abhanden gekommen?

NB. Colleeten und dergleichen aus unserer alten Kirche mit Noten, um zu erfahren, wie dieselben, so wie das Credo, V. U. und die Einsetzungsworte des Abendmahls gesungen worden, werden wir nachfolgen lassen.

Büchersaal.

Bücher für Volksbibliotheken, Lesevereine u. s. w., nicht minder für das Haus.

(Fortsetzung aus Nr. 33.)

Nr. 18. Suder, die Huldigung, oder: ein deutsches Herz verliert sich nicht. 82 S. Preis: 7½ Sgr. (18 Gr.)

Nr. 19. Sherwood, Schloß Dudley. 67 S. Preis: 5 Sgr. (12 Gr.)

Nr. 20. Der Sieg der Wahrheit. Erzählung. 60 S. Preis: 5 Sgr. (12 Gr.)

Nr. 21. R. Dießig, Karl Pilger. Kein Roman. 304 S. Preis: 15 Sgr. (36 Gr.)

Nr. 22. Theel, Festgabe, denkwürdige, mgl. Geschichten u. s. w. für lernbegierige Kinder. 290 S. Preis: 15 Sgr. (36 Gr.)

Alle im Verlage von Justus Albert Wohlgemuth in Berlin.

Nr. 18. führt uns ein lebendiges, einfaches Bild aus dem Krönungsfeite des regierenden Königs von Preußen vor: treue, ihrem König ergebene Herzen sind die Träger der schlichten Erzählung, die sich ganz angenehm lesen läßt.

Nr. 19. ist die Beschreibung des Ausfluges eines kleinen Mädchens — es mag wol die Verfasserin sich selbst gemeint haben — mit ihren Eltern und ihrer Großmutter nach den anmutigen Ruinen des Schloßes Dudley, woran sich historische und religiöse Ermahnungen ungesucht und geschickt anschließen.

Nr. 20. ist eine Darlegung der Unterschiedslehren der römischen und protestantischen Kirche in der Form einer Erzählung, in dem das Gespräch eines katholischen Edelmannes mit einem protestantischen Geistlichen natürlich den Mittelpunkt bildet. Obgleich die Erzählung an den allen Tendenzgeschichten gemeinsamen Fehlern leidet, ist sie doch als entschieden christlich zu empfehlen.

Nr. 21. beschreibt die Führungen eines jungen Menschen, dem der Name Karl Pilger beigelegt ist, seine Erweckung, Bekehrung, seine Erfahrungen auf einer Reise durch Deutschland, die Schweiz und Frankreich, wo er dann in Lyon bleibt. Das Buch schließt mit einer Betrachtung des „nach seiner ewigen Heimat auf Erden wallenden Pilgers.“ Eingestreut sind eine große Anzahl geographischer Notizen und allerhand belehrender und erbaulicher Betrachtungen. Der Stil ist einfach und verständlich.

Nr. 22. ist ein recht nützlichcs Lesebuch zum Unterricht in der Elementarschule ebensowohl brauchbar, als in der Kinderstube. 202 Lesestücke, theils erbaulichen, theils belehrenden, theils ernstern, theils scherzhaften Inhaltes, überall aber von Christenglauben getragen, machen den ersten Theil des Buches aus. Dann folgen: Realien; eine Uebersicht über Himmelskunde, Erdkunde, woran sich historische Abschnitte (namentlich über preussische Geschichte) und historische Gedichte aus der Zeit der deutschen Freiheitskriege anschließen; dann über Naturkunde, enthaltend Beschreibungen, Geschichte von Thieren, Pflanzen, Steinen, und Umrisse der Naturlehre; ferner dann: Merkwürdigkeiten aus der Geschichte der christlichen Kirche, die auch Mittheilungen über Mission und Bibelverbreitung enthalten; endlich ein Abriss der Bibelfunde und 23 Lieder mit zwei- und dreistimmigen Eingeweisen.

Zum Schlusse der Uebersicht dieser Schriften aus dem Verlage von J. A. Wohlgemuth, machen wir noch darauf aufmerksam, daß die sämmtlichen angezeigten

22 Schriften (s. Nr. 15, 16, 17, 19, 33, 34.) zusammen anstatt 6 Thlr. 12½ Sgr. (30 Gr.) nur 4 Thlr. 8 Sgr. (20 Gr.) gegen baar kosten.

Gaben für das Reich Gottes.

20 Thlr. Gold und 1 Thlr. 54 Gr. Cour. für das Collg. der evangel.-luther. Mission in Leipzig und die Hermannsbürger Mission von Pastor R. in B. Für den Gust.-Abd.-Verein: 36 Gr. Cour. von demselben. Soll nach Wunsch besorgt werden.

Kirchennachricht.

Sonntag den 26. Aug.: Frühpredigt 8 Uhr: Aß.-Pred. Ibbeken. — Hauptpredigt 10 Uhr: Hülfspr. Pralle. — Nachmittagspredigt 3 Uhr: Cand. Thöle. Die Pfarramtsgeschäfte übernimmt vom 26. August bis 1. Septbr.: Pastor Creverus. — Die Kirchenbücher führt: derselbe.

(Ohne Verantwortlichkeit der Redaktion.)

Anzeige.

Am Sonntag, den 26. August, Abends 6 Uhr, soll im kleinen Casinoaale ein Missionsvortrag gehalten werden. Der Zutritt steht Jedem frei.